



## Edito

Liebe Leserinnen und Leser

Seit dem 16. Juli hat die Europäische Kommission ihre neue Präsidentin. Die Ernennung durch den Europäischen Rat war das Ergebnis langwieriger Verhandlungen, bei denen ein Gleichgewicht zwischen den verschiedenen politischen Sensibilitäten, die im Europäischen Parlament und in den Mitgliedstaaten vorherrschen, gefunden werden musste, wobei die (noch recht neue) Geschlechterfrage zu berücksichtigen war. Die nominierte Kandidatin, die Deutsche Ursula von der Leyen, wurde schliesslich vom Europäischen Parlament mit knapper Mehrheit von 383 Stimmen aus 747 Stimmen gewählt und wird ihr Amt am 1. November antreten.



**Die Nominierung und Wahl war geprägt durch das Scheitern des sogenannten Spitzenkandidaten-Systems.** Dieser Grundsatz wurde von der Kommission in einer Empfehlung für die Europawahlen 2014 mit dem Ziel gefördert, auf EU-Ebene geeignete KandidatInnen für den Vorsitz der Kommission aufzustellen. Diese KandidatInnen sollten "im Wahlkampf eine führende Rolle spielen, indem sie insbesondere ihr Programm in allen Mitgliedstaaten der Union persönlich vorstellen"<sup>1</sup>. Die Idee war gut, jedoch blieb der Versuch halbherzig. Die Tatsache, dass für jede grosse europäische politische Familie ein/e KandidatIn für den Vorsitz der Kommission kandidierte, es aber keine echten transnationalen Listen gab, war ein Widerspruch. Einige Länder, wie Emmanuel Macrons Frankreich, weigerten sich von Anfang an, dieses Spiel zu spielen – es ist aber auch nicht zu bestreiten, dass die Persönlichkeit des deutschen für die EVP kandidierenden Spitzenkandidaten Manfred Weber nicht gerade Begeisterung auslöste. Infolgedessen scheiterte dieses System 2019, das 2014 noch funktioniert hatte, denn die Kandidatin, welche schliesslich zur Präsidentin der nächsten Kommission gewählt wurde, war nie Spitzenkandidatin.

**Ursula von der Leyen hatte die Unterstützung der EVP, der Sozialdemokraten (S&D) und der Liberalzentristen von Renew Europe.** Sie wurde jedoch aufgrund zahlreicher Abtrünnigen (insbesondere innerhalb der S&D-Fraktion) mit nur knapper Mehrheit gewählt. Die Ressentiments im Parlament nach der Aufgabe des Spitzenkandidaten-Systems und ganz allgemein dem Ärger über das Verfahren zur Ernennung der/s Präsidenten/in der Kommission durch den Europäischen Rat führten wahrscheinlich zu diesem Ergebnis. Andererseits konnte Ursula von der Leyen auf die Unterstützung der Abgeordneten der regierenden Partei Recht und Gerechtigkeit in Warschau oder der italienischen 5-Sterne-

<sup>1</sup> Empfehlung der Kommission vom 12. März 2013 für ein demokratischeres und effizienteres Verfahren für die Wahlen zum Europäischen Parlament

Bewegung zählen. Wir werden sehen, was sich aus dieser etwas heterogenen Gruppe von Unterstützern ergibt.

In ihrer Rede vor dem Europäischen Parlament erläuterte die designierte Präsidentin die wichtigsten Aktionslinien, die sie an der Spitze der Kommission zu befolgen gedenkt. Sie sprach von einem "Green Deal", Parität in der europäischen Exekutive, Gewinnbesteuerung multinationaler Unternehmen oder der Schaffung eines echten Initiativrechts für das Europäische Parlament. **Wie wird sie sich jedoch gegenüber der Schweiz im Kontext des institutionellen Rahmenabkommens verhalten?** Schwer zu sagen. Es ist wahrscheinlich, dass sie nicht die gleiche Sensibilität für unser Land haben wird wie ihr Vorgänger Jean-Claude Juncker, der selbst aus einem Land kommt, das traditionell den Schweizer Positionen nahe steht. Aber der Handlungsspielraum von Ursula von der Leyen wird in jedem Fall begrenzt sein, bis die Brexit-Frage gelöst ist. Es ist zwar zu hoffen, dass die designierte Präsidentin der Kommission neues Leben einhauchen wird, aber es ist nicht zu erwarten, dass sich die europäische Position gegenüber der Schweiz grundlegend ändern wird. Wenn das Dossier vorankommen soll, geschieht dies auf Initiative der Schweiz. Das Abkommen liegt bereit, es wartet nur noch auf die Unterzeichnung durch den Bundesrat. **Es ist daher die Schweiz, die jetzt alle Karten in der Hand hat - und sich endlich entscheiden sollte, zu spielen, anstatt für immer an der Reihe zu sein.**

Herzliche Grüsse und einen schönen Sommer

Arnaud Maret  
Vorstandsmitglied der yes

## Aus der Community

### Kampagne "Stop-Roaming.ch"



Weiterhin läuft unsere Kampagne "Stop-Roaming". Auch in der diesjährigen Ferienzeit werden viele SchweizerInnen wieder tausende von Franken für das Roaming bezahlen. Deshalb unterstütze auch du unsere Kampagne! Auf [www.stop-roaming.ch](http://www.stop-roaming.ch) kannst du die Petition unterschreiben. Und nicht vergessen: auch deine Familie und Freunde darauf aufmerksam machen. Jede in der Schweiz wohnhafte Person kann unterschreiben.

P.S.: Du möchtest bei der Kampagne mitwirken? Dann melde dich jetzt auf [info@y-e-s.ch](mailto:info@y-e-s.ch) oder bestelle unter Angabe deiner Adresse ein paar Unterschriftsbögen.

---

## Challenge Europe 2019



Die Herausforderung Europa: Die Schweiz liegt im Herzen Europas und jeder Entscheid, der in Brüssel getroffen wird, betrifft auch uns. Trotzdem kennt man in der Schweiz die EU und ihre Strukturen oft relativ schlecht. Mit dem Projekt "Challenge Europe" verschaffen wir Abhilfe! Das Challenge Europe 2019 findet vom 1. bis 8. September statt. An Vorbereitungsseminaren in der Schweiz, einer siebentägigen Reise nach Strassburg und Brüssel sowie einer Schlusskonferenz, erfährst du mehr über die EU und ihre Beziehungen zur Schweiz. Dabei hast du die Gelegenheit dich mit hochkarätigen schweizerischen und europäischen Politikern, Diplomaten, Journalisten, Lobbyisten, NGO-Vertretern und vielen weiteren Experten auszutauschen und ihnen alle deine Fragen zu stellen.

[Hier findest Du weitere Informationen.](#)  
[Und hier geht es zur Anmeldung.](#)

## Europa-Kalender

### Challenge Europe 2019

#### 1. bis 8. September in Brüssel, Strassburg und Bern



Die Herausforderung Europa: Die Europäische Union ist unser einziger Nachbar und jeder Entscheid der in Brüssel getroffen wird, betrifft auch uns – ob wir wollen oder nicht. Trotzdem kennt man in der Schweiz die EU und ihre Strukturen oft relativ schlecht. Mit dem Projekt “Challenge Europe” verschaffen wir Abhilfe!

Mehr Infos über das Challenge Europe und die Möglichkeit dich anzumelden findest Du [hier](#).

---

### yes Trunk in Bern

#### Donnerstag, 12. September, 20:30 Uhr



Komm am 12. September nach Bern und stosse mit uns an! In informellem Rahmen diskutieren wir über die Beziehungen Schweiz – EU, die Europäische Union und die Aktivitäten der yes.

[Lehrerzimmer, Waisenhausplatz 30, Bern](#)

---

### GV der yes

#### Samstag, 5. Oktober 2019, ab 17:30 Uhr



Wie gewohnt folgt auf den maximal schlanken statutarischen Teil ein ausgiebiger Apéro riche und die Gelegenheit zum gemütlichen Verweilen.

Programme und weitere Information [hier](#).

[Cevi Pavillon, Rabbenthalstrasse 69, Bern](#)